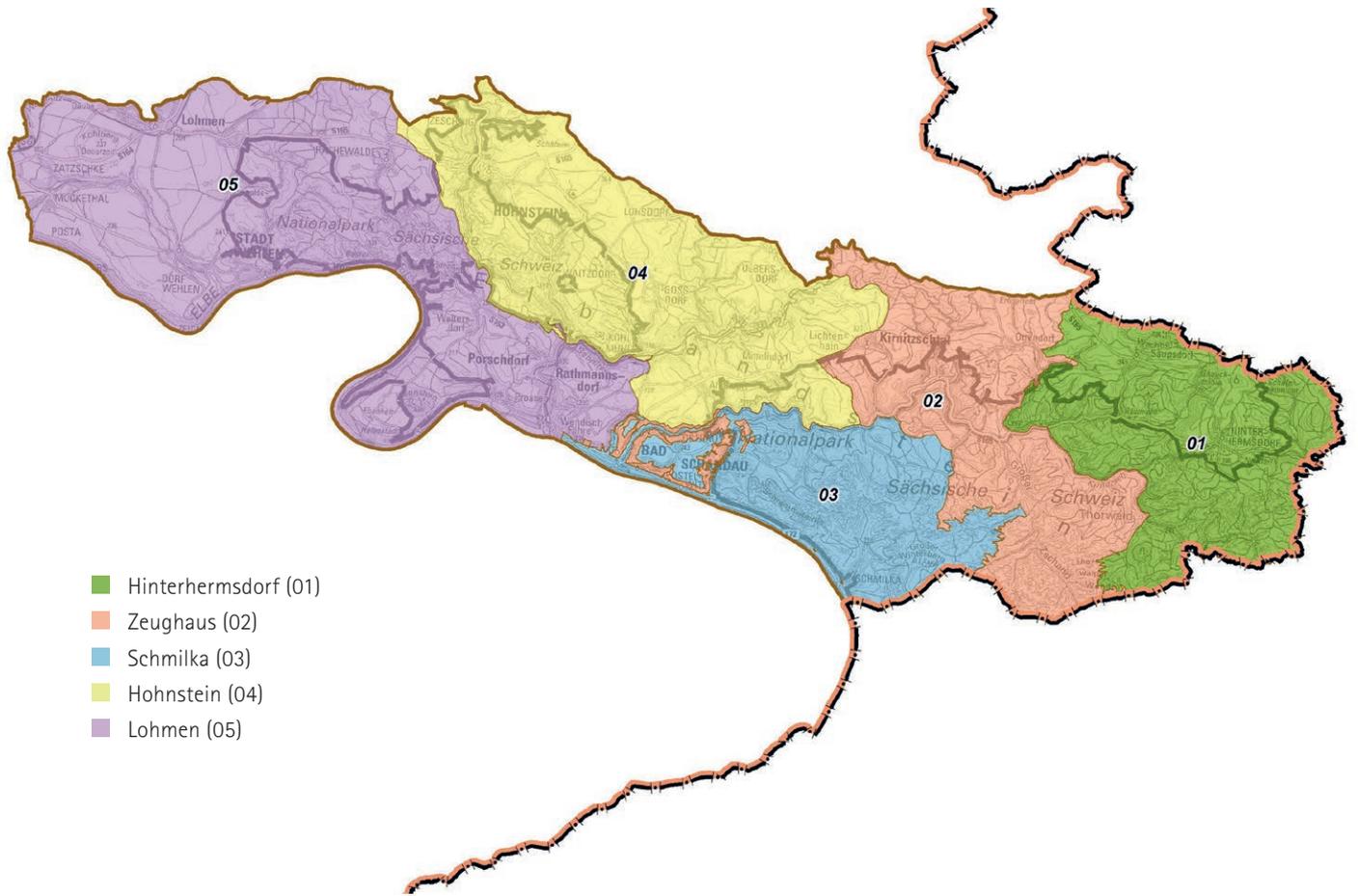


Staatsbetrieb Sachsenforst

Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz



Informationen des Nationalparks Sächsische Schweiz

Verkehrssicherung – Herausforderung für den Nationalpark?

Wer zurzeit von einem Aussichtspunkt den Blick über die Sächsische Schweiz schweifen lässt, sieht als erstes die wunderschönen Bergpanoramen. Nur wenige Sekunden später stechen die von braunen Fichten durchzogenen Waldbestände ins Auge. Es schwingt ein bisschen Wehmut in der Erinnerung an die einstmals grünen, gesunden Wälder mit und das Ausmaß der kurzfristigen Veränderungen im Ökosystem wird einem in diesem Moment erst richtig bewusst.

Die Borkenkäferkalamität als natürlichen Prozess zu begreifen und der Natur auch den Raum für eine vom Menschen ungelenkte Entwicklung zu lassen, fällt daher schwer. Dennoch gibt es in Sachsen und auch in ganz Deutschland nur wenige Gebiete, in denen diese ungelenkte Entwicklung möglich ist und

umso seltener und wertvoller sind solche Flächen. Leider gehen damit auch verschiedene überlagernde Interessen einher.

Nur wenige Regionen in Sachsen sind mit derart langer Tradition so hoch touristisch frequentiert wie die Sächsische Schweiz. Kaum ein Gebiet ist so bekannt und beliebt bei den Sachsen.

Den Zugang zum Nationalpark für Erholungsuchende im vereinbarten Umfang der Wegekonzeption zu erhalten und auch ein Stück weit sicherer zu gestalten, ist aktuell eine der Schwerpunktaufgaben. Man ahnt es – hier geht es um die Verkehrssicherung.

In den vergangenen Jahren sind dabei erhebliche Anstrengungen unternommen worden, die in diesem Beitrag nur kurz umrissen werden sollen.

Allein der große Umfang erforderte in den letzten zwei Jahren eine klare Priorisierung; so sind zu allererst die besondern Orte (z. B. Schrammtor, Bastei, Waldhusche, Zeughaus, Brand) mit der höchsten Besucherzahl in jedem Revier gesichert worden. Ebenso wichtig waren und sind Sicherungsaufgaben entlang der öffentlichen Straßen und Gebäude. Als nächstes wurde mit den Rettungswegen begonnen, die Arbeiten werden sich hierbei bis in den Herbst fortsetzen.

Bei fast jeder Maßnahme sind die unterschiedlichen Akteure vom Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung über die Landesdirektion und die Verbände bis hin zum örtlich ansässigen Unternehmer eingebunden. Es beginnt mit der Erhebung des Umfangs und Darstellung in Karten über Natura 2000-Vor-



Abb. 1: Teleskopkran E-Flügel – dieses Verfahren ist das erste Mal überhaupt bei Sachsenforst hier im Nationalpark erprobt worden. Foto: Felix Heubaum

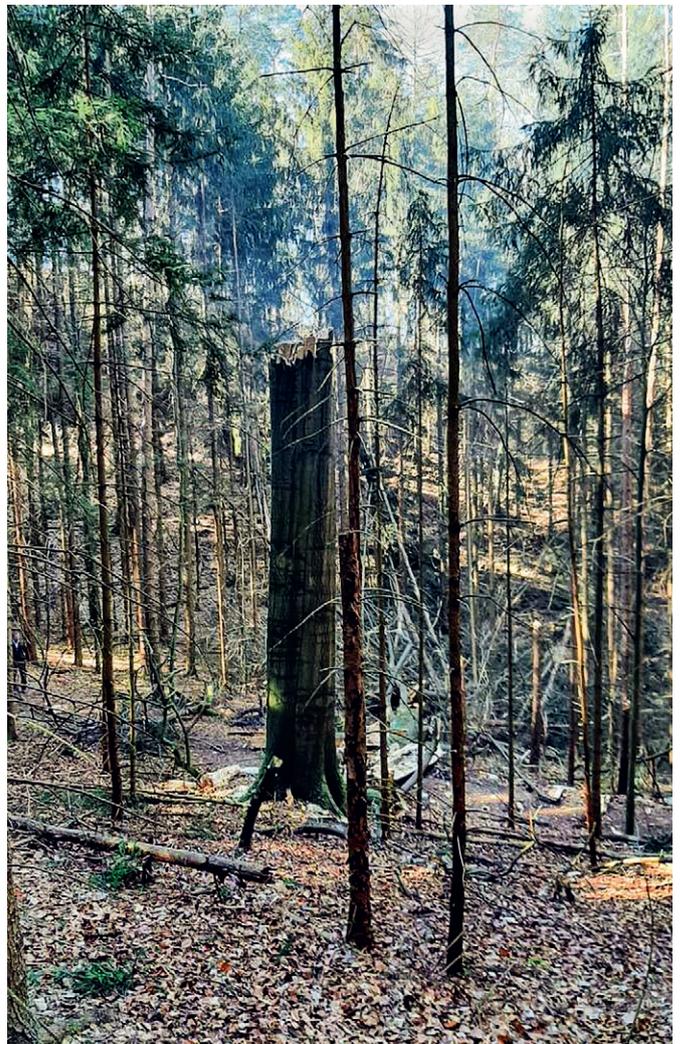


Abb. 3 + 4: Buchensprengung Lohmen – nach der Sprengung der bruchgefährdeten Buche an einem Wanderweg blieb ein naturnaher Hochstubben übrig, sodass ein guter Kompromiss zwischen Sicherheitsgedanken und Naturschutzinteressen gefunden werden konnte. Foto: Martin Aulitzky

prüfungen, naturschutzrechtliche Befreiungsanträge bis zur Ausschreibung. Die Umsetzung wird organisatorisch durch die

Revierleiter und Sachbearbeiter begleitet. Dabei kommen die eigenen Mitarbeiter der Arbeitsgruppe Betrieb und Dienstleistungen,

gelegentlich unterstützt durch die Wacht, die Maschinenstation oder Spezialunternehmer zum Einsatz.

Die Wahl der technisch geeignetsten Umsetzungsvariante ist nicht selten knifflig und erfordert ein hohes Maß an Flexibilität und Innovation. Die hier gezeigten Bilder stehen nur beispielhaft für die vielfältig durchgeführten Maßnahmen:

Viele der Sicherungstätigkeiten gehen mit zeitweisen Sperrungen von Wanderwegen und Straßen einher. Die Veränderungen auf der Fläche sind augenscheinlich. Umso wichtiger ist die ständige mediale Begleitung in Form von zahlreichen Artikeln, Flyern, Hinweisen im Internet und Filmbeiträgen. Darüber hinaus stehen die Wachtmitarbeiter und Revierleiter tagtäglich draußen auf der Fläche gegenüber den Besuchern „Rede und Antwort“.

Es stellt sich die Frage: Was haben wir bisher erreicht?

Es ist uns gelungen, trotz des immensen Ausmaßes die Gefährdungen für die öffentlichen Straßen zu minimieren. Der Verkehr

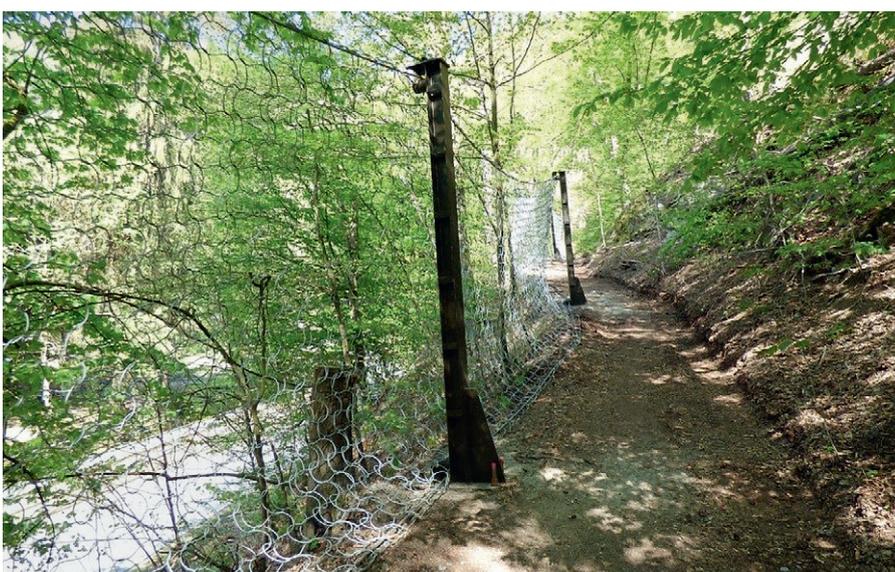


Abb. 2: Fangzaun Ostrauer Mühle – der temporäre Fangzaun ist der einzige im Nationalpark, der zum Schutz vor herabstürzenden Bäumen aufgebaut werden musste. Er befindet sich unmittelbar oberhalb der Kirnitzschalstraße gegenüber dem Zeltplatz. Foto: Helen Rößler

kann auch weiterhin ungehindert fließen. Überdies sind die besonderen Orte gesichert worden. Bei einigen gibt es zusätzlich eine sichere Zuwegung. Das Rettungswegenetz in den Revieren Hohnstein und Lohmen ist für Einsatzkräfte nutzbar. Im Revier Zeughaus sind zwischen 80 und 90% aller Rettungswegemaßnahmen durchgeführt worden. Hinzu kommt eine Vielzahl von gefährlichen Einzelbäumen, die punktuell zu Fall gebracht wurden.

Wo soll das Ganze noch hinführen?

In der Borkenkäfersaison ist damit zu rechnen, dass immer wieder neue Käferbäume an der öffentlichen Infrastruktur und an den Rettungswegen hinzukommen. Diese Situation wird alle Betroffenen vermutlich noch über weitere Jahre begleiten. Es gilt, den Mut und den Optimismus zu behalten, auch wenn bestimmte Straßenabschnitte immer wieder von neuem gesichert werden müssen. Auch Borkenkäferentwicklung ist nur ein vorübergehender Zustand.

Wir können und wollen nicht alle Gefahren beseitigen, aber wir alle arbeiten mit Augenmaß an einer tragbaren Lösung und dies funktioniert nur, weil sich alle zum Wohle des Nationalparks engagieren. Jeder kleine Beitrag zählt. Am Ende wird die Nationalparkregion die Situation gemeinsam als Team auch weiterhin bewältigen können.

Als kleinen positiven Lichtblick bemerkt man in diesen Tagen schon an vielen Stellen die beginnende Wiederbewaldung in frischem

Grün. In wenigen Jahren werden die nachgewachsenen jungen Bäumchen und Sträucher viele gegenwärtig kahle Waldbereiche neu besiedeln. Die neuen Pflänzchen sind noch klein, aber sie sind fast überall schon da.

Wie geht es nun weiter?

Nach dem Ende der Brutsaison werden abgestorbene Fichten entlang von Rettungswegen gefällt. An den Wanderwegen wird derzeit ein Monitoringsystem erarbeitet, um auch hier die wichtigste Infrastruktur für den Tourismus dauerhaft passierbar zu halten. Erste Maßnahmen sind für den Herbst geplant.

Alles, was im Hauptnacherholungsgebiet von Dresden und der gefühlten Heimat tausender Wanderer – also auf den von uns betreuten Flächen – passiert, wird in der Landes-

hauptstadt genau beobachtet, bewertet und manchmal auch korrigiert. Deshalb wird die Nationalparkverwaltung von vielen Seiten unterstützt. Die großflächigen Ereignisse im Nationalpark müssen erläutert werden.

Die wenigsten Besucher können die Gefahren beim Fällen von gesunden Bäumen nachvollziehen und noch weniger die zusätzlichen Gefahren beim Fällen von abgestorbenen und bereits von Pilzen befallenen Bäumen. Manche denken vielleicht, dass es doch kein Problem sein könne, mal schnell die paar toten Bäume von den Wegen zu schneiden.

Wir werben daher um Ihr Verständnis für die anstehenden Maßnahmen und auch um Geduld. Nachfolgend ein paar ausgewählte Informationsmöglichkeiten, in denen Erläuterungen zur Gesamtsituation enthalten sind:

Informationsmöglichkeiten zur aktuellen Situation im Nationalpark
Karte der unpassierbaren Wege auf unserer Website
Gefahrenhinweisschilder und Schilder Unpassierbare Wege
Flugblatt Gefahren im Wald
Faltblatt Zehn Wanderempfehlungen Sächsische Schweiz
Infotelefon des Nationalparkzentrums
Zahlreiche Artikel in unterschiedlichen Printmedien
Digitale Information in OpenStreetMap, Outdoor Active, Komoot und Mapy CZ
Digitale Wanderempfehlungen



Abb. 5: Autokran Kirnitzschtal – mit seinem 70-m-Ausleger hat der Kran auch die schwierigsten Fichten auf Felsbändern erreicht. Foto: Helen Rößler

Nationalparkverwaltung beseitigt Unwetterschäden – Wanderwege sind begehbar!

Aufgrund des Unwetters am 17. Juli 2021 sind auch im Nationalpark Sächsische Schweiz etliche Wege in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Wassermassen haben teilweise zu größeren Schäden auch an Rettungswegen geführt.

Insgesamt sind die Wanderwege aber größtenteils weiterhin oder nach erfolgten Reparaturen wieder nutzbar. Alle wichtigen Ausflugsziele sind für Wanderer erreichbar.

In der hinteren Sächsischen Schweiz kam es insbesondere im Kleinen Zschand, im Dietrichsgrund und im Knechtsbachtal zu größeren Schäden.

Die Schäden wurden nunmehr beseitigt. Wir bitten alle Besucher, die Hinweise im Gelände unbedingt zu beachten und notfalls kleine Umwege in Kauf zu nehmen. Der Leiter des Nationalparks Ulf Zimmermann warnt: „Liebe Wanderer, bleiben Sie auf den Wegen und weichen Sie nicht ins Gelände aus. Stehendes und liegendes Totholz sowie die Unwetterschäden an den Wegen können durchaus zu unpassierbaren Abschnitten führen. Wir möchten verhindern, dass aufwendige Rettungsmaßnahmen in diesen Bereichen notwendig werden, zu Ihrem und zum Schutz der Rettungskräfte. Danke für das Verständnis.“

Inzwischen sind fast alle Schäden (es wurden weit über 80 beschädigte Wegeabschnitte festgestellt) aufgenommen und sowohl die Nationalparkmitarbeiter als auch beauftragte Fremdfirmen arbeiten kontinuierlich an der Beseitigung der Folgen des Unwetters. Temporär waren mehr als fünf Bagger zeitgleich bei den Aufräumarbeiten im National-

parkgebiet im Einsatz, um vorrangig Fahrwege und auch Zufahrten zu den Bauden, wie Altes Zeughaus oder Kuhstall, zu reparieren. Bei der Schadensaufnahme wurden kaum Einschränkungen bei der Passierbarkeit durch umgestürzte Bäume oder Baumteile festgestellt. Leider ist ein Abschnitt des

Malerweges (Roßsteig) durch zusammengebrochene Fichten nicht mehr begehbar. Auch hier wird an einer schnellen Erledigung gearbeitet.

Auf der Internetseite der Nationalparkverwaltung wird jeweils zum Wochenende der Wegezustand aktualisiert.



Abb. 6: Kleiner Zschand nach dem Unwetter; Foto: Jan Scheffler

Nachbesetzung Revier Schmilka

Seit dem 01.07.2021 hat Catja Geyer die Leitung des Reviers Schmilka übernommen. Sie war über viele Jahre in der Bayerischen Landesverwaltung in unterschiedlichsten Schutzgebieten tätig und bringt daher vielfältige Erfahrungen mit. Weil sie einen Großteil ihrer Kindheit und Jugend in der Dresdner Region verbracht hat, kehrt sie jetzt in ihre Heimat zurück. Neben den Tätigkeiten als Revierleiterin wird sie auch für die Wacht zuständig sein.

Wir wünschen Frau Geyer für ihre anspruchsvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit in der Nationalparkverwaltung alles Gute.

Abb. 7: Die neue Revierleiterin Catja Geyer mit einem Unternehmerbetrieb im Revier Schmilka; Foto: Hanspeter Mayr



Staatsbetrieb Sachsenforst

Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz

Nationalparkleiter: Ulf Zimmermann
Adresse: An der Elbe 4, 01814 Bad Schandau
Telefon: 035022 900600
Telefax: 035022 900666
E-Mail: nationalparkamt.poststelle@smekul.sachsen.de
Internet: www.sachsenforst.de

Referatsleiterin Betrieb/
Dienstleistung: Beke Hielscher
Adresse: Lindenallee 3, 01814 Bad Schandau
Telefon: 035022 900711
Telefax: 035022 900729
E-Mail: beke.hielscher@smekul.sachsen.de

■ Forstreviere im Nationalpark

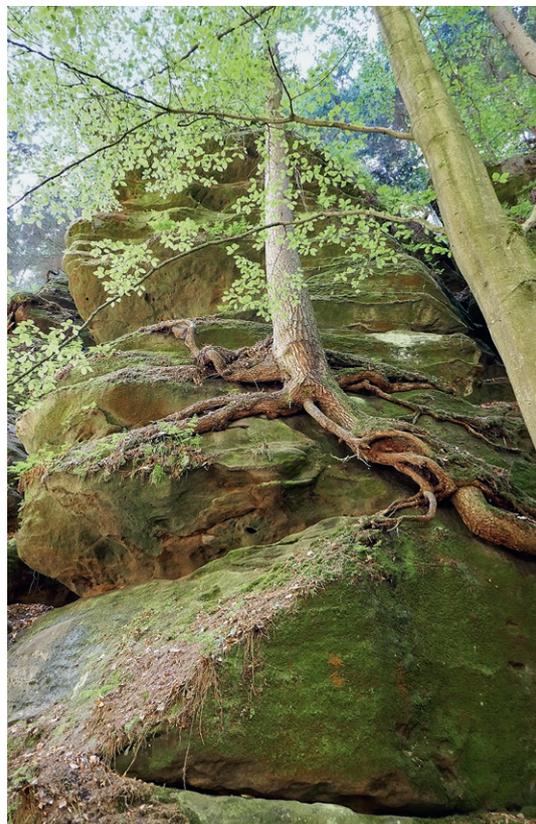
Rev. 01 Hinterhermsdorf	Matthias Protze	035974 55166	Matthias.Protze@smekul.sachsen.de
Rev. 02 Zeughaus	Ralf Schaller	035971 83237	Ralf.Schaller@smekul.sachsen.de
Rev. 03 Schmilka	Catja Geyer	035022 922371	Catja.Geyer@smekul.sachsen.de
Rev. 04 Hohnstein	Frank Wagner	03501 460915	Frank.Wagner@smekul.sachsen.de
Rev. 05 Lohmen	Knut Tröber	03501 588182	Knut.Troeber@smekul.sachsen.de

Die Revierleiter beraten Waldbesitzer mit Flächen im Nationalpark zu Möglichkeiten der Waldbewirtschaftung auch unter den Bedingungen der strengen Regelungen in Sachsens einzigem Nationalpark. Außerdem geben sie Auskunft zur Förderung und/oder zum Ankauf von Waldflächen.

Allgemeine Informationen über den Nationalpark Sächsische Schweiz (Stand 01.01.2021)

■ Gesamtwaldfläche: 11.276 ha

- von der Gesamtwaldfläche als Nationalpark ausgewiesen: 9.350 ha
- Staatswald (Freistaat): 8.951 ha
- Staatswald (Bund): 29 ha
- Körperschaftswald: 251 ha
- Kirchenwald: 11 ha
- Privatwald: 2.099 ha
- Treuhandrestwald: 71 ha



Spezialisten am Fels: Länger als ein Menschenleben klammert sich diese Kiefer an einer fast senkrechten Felswand fest; Foto: Hanspeter Mayr



Sachsenforst